



HERMETSCHWIL-STAFFELN

Fakir und Zirkusdirektor auf Zeit: Eine Woche mit dem Theaterzirkus Wunderplunder

Eine Woche lang war der Theaterzirkus Wunderplunder beim Schulheim St.Benedikt zu Gast. Auf dem Heimareal in Hermetschwil-Staffeln erarbeiteten die Zirkusleute und die Kinder zusammen ein Programm. Die Schüler wurden zu Fakiren und Akrobaten und zeigten ihre Zirkusshow am Freitag in zwei Vorstellungen.

Laura Koller

04.06.2022, 05.00 Uhr

 Merken  Drucken  Teilen



Die Akrobaten werden nach den Proben durch das bunte Zirkusdorf vom «Wunderplunder» geführt.

Laura Koller

Rot, grün und blau leuchtend fliegen die Bälle in der Manege vom abgedunkelten Zirkuszelt herum. Die Buben vom Sonderschulheim St.Benedikt schauen gespannt zu, wie Roger geschickt mit den drei Bällen jongliert. Roger ist eine Figur vom Theaterzirkus Wunderplunder und begleitet die Schüler jeden Morgen mit einer kleinen Vorführung in den Tag. Die Schüler haben Projektwoche, deshalb ist der Mitspielzirkus in Hermetschwil-Staffeln zu Besuch. Zusammen arbeiteten sie auf die zwei grossen Aufführungen hin.

Die Zirkusleute nennen sich «Wundis», sie sind mit Sack und Pack, also den 13 Zirkuswagen, sechs Traktoren und dem eigenen Kräutergarten am Samstag angereist. Die «Wundis» wohnen im eigens aufgebauten Zirkusdorf und erarbeiten mit den Kindern während dieser Woche ein Zirkusprogramm. Vom Fakir und Kraftmenschen bis zu den Akrobaten und Clowns haben alle der 35 Buben eine passende Rolle gefunden.

Jene Schüler, die sich in der Manege nicht wohlfühlen, haben sich für die Zirkusband entschieden oder sind Teil des Staff-Teams. Dieses Team hält die Aufführungen auf Video fest und hilft hinter den Kulissen aus.

Die positiven Effekte der Zirkus-Manege

Jamie und Kai haben sich eine ganz besondere Aufgabe ausgesucht, sie sind die Zirkusdirektoren und leiteten die Zuschauenden am Freitag durch das Programm. Nach den Proben in der Manege war Kai optimistisch gestimmt: «Die Proben gefallen mir und es läuft immer besser. Eigentlich kann nichts schief gehen, ausser, dass ich mich verplappere, aber das wäre auch nicht schlimm.»



Der Zylinder sitzt schon gut: Zirkusdirektor Kai probt mit Sozialpädagogin Andrea Wild in der Manege, Co-Direktor Jamie wartet im Hintergrund auf seinen Einsatz.

Laura Koller

Diese Gelassenheit und Positivität hört Philipp Zimmermann, Leiter des Sonderschulheims, gerne. Im St.Benedikt wohnen männliche Kinder und Jugendliche, die sich in einer belastenden Situation befinden und Hilfe brauchen auf ihren Entwicklungswegen.

Bereits 2019 hat der «Wunderplunder» eine Woche mit den Kindern vom St.Benedikt verbracht. Das Projekt habe einen guten Effekt auf die Schüler. «Die Kinder profitieren von dieser Woche sehr. Sie können in eine neue Welt abtauchen und lernen, wie man im Team arbeitet», berichtet Zimmermann. «Es ist eine gute Erfahrung, dass die Schüler in der Manege mal im Mittelpunkt stehen können, Applaus bekommen, aber auch den Umgang mit Misserfolgen lernen.»

Hier geht's um Bauchgefühl anstatt Notenlesen

Nicht nur die Zirkusdirektoren und Akrobaten haben intensiv geprobt. Auch die Zirkusband hat einiges geleistet. Janel, Peter und Nico sind Teil der Band und erzählen, dass sie am Montag zum ersten Mal ihre Instrumente in den Händen hielten. Am Freitag spielten sie dann bereits in einem vollen Zelt.

Die Band hat unter Anleitung der «Wundis» die ersten Akkorde auf Bass und E-Gitarre gelernt und sogar ihren eigenen Song «Let's fetz» geschrieben. Die Schüler spielen nach Bauch- und Rhythmusgefühl, das Notenlesen stand diese Woche nicht im Vordergrund. Vor den Aufführungen hatte Janel etwas Bammel. «Wir sind keine Profis», sagt er. Er, Peter und Nico reden sich gegenseitig gut zu und versuchen, sich so den Druck zu nehmen.



Am Montag haben sie sich die Instrumente ausgesucht, und am Freitag spielten sie bereits vor Publikum. Nico, Peter und Janel (von links) schrieben als Teil der Zirkusband auch ein eigenes Lied.

Laura Koller

Die meisten Zirkusleute haben keine pädagogische Ausbildung, aber sie bringen viel Geduld mit und werden von den Lehrpersonen und Betreuenden des St.Benedikt unterstützt. «Wir ‹Wundis› mögen diese lebendigen Wochen mit dem Schulheim», berichtet Jens Trachsel, der Teil der Wunderplunder-Teams ist. «Es ist toll, wenn die Kinder aus sich rauskommen, sich vergessen und völlig in ihre Rollen eintauchen.»